



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.1. Warumb/ vnd auff was Weiß/ allerley Gefahren von Gott werden
zugelassen?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

312 Das 12. Cap. Von den Gefahren der Welt
wir dann nit/ wie ihm die Handwercksteu-
r thun? Wie sie lauffen/ wie sie bitten/ man soll
ihn Arbeit geben. Vnd je mehr sie Arbeit ha-
ben / je lustiger seynd sie. Warumb das?
Auf Hoffnung des Gewinns. Eben also sol-
len wir vns erfreuen / wann vns GOTT vñ
Mühe / Arbeit / vñnd Gefahren zuschickt.
Dann da haben wir Gelegenheit/ nicht allein
die Welt zuuerachten / sonder desto grösseren
Lohn im Himmel zu gewinnen. Keiner
wird gekrönet werden / der nit Rit-
terlich streittet/rc.

2. Timoth. 2.

Das zwölffte Capitel.

Daß die Gefahren der
Welt nit allein von GOTT / son-
der auch vom Teuffel herkom-
men/rc.

S. I.

Warumb / vñnd auff was Weis /
allerley Gefahren / von GOTT
werden zugelassen ?

I

Die Susanna des Helciae Tochter
des Ioakim Gemahel/ ein Spiegel
vñ fromen Ehefrayē/ da sie von den
zween

zween Alten vberfallen / vnd zum Ehebruch
angereizet worden / vnd wußte nicht wo auß/
wo an / seuffzet sie von Herzen / vnd sprach:
Ich stecke vmb vnd vmb in ängsten.
Thu ich das / so ist es mein Todt / thue
ich es nit / so habt ihr mich in eweren
Händen. Also kan reden ein jede Seel, die
in dise Welt kommet. Dann warlich / vmb
vnd vmb ist Angst vnd Noth / vberal vil Ge-
fahren / die vns wie ein Netz vmbfangen. Ver-
williget man darein / Mors est, so ist es der
Todt / vnd der ewige Todt / durch die Todtsün-
den. **Widerstehet man ihnen / so kombt ein**
Verfuchung vber die ander. Vnd alle die
Gottseelig in Christo leben wollen /
müssen Verfolgung leyden. Gibt es
auch die Erfahrung. Je mehr einer will an-
fangen / zu Lob vnd Ehr Gottes / je mehr hat
er / die sich ihm widersetzen. Etliche klagen ihn
falsch an / etliche vrtheilen freuentlich / etlich
verdammten ihn gar. In summa / vmb vnd
vmb ist Angst vnd Noth / vberall kombt
Schand vnd Spott. Aber ein gerechte Seel
resoluirt sich mit Susanna; **Es ist besser /**
daß ich vnschuldig in ewern Gewalt
komme / als daß ich sündige im An-
gesicht meines HErrn / 10.

Dan. 13.

2. Timoth. 3.

Ein solche Seel war / die da sagt:

I I.

V v

Wer

314 Das 12. Cap Von den Gefahren der Welt/
Wer wirdt vns abwenden von der
Lieb Christi? Trüsal? Angst? Hun-
ger? Armuth? Gefahr? Verfolgung?
Marter? Die Ding vberwinden wir
alle/ von deß wegen/ der vns hat ge-
liebet. Ein solche Seel ist auch gewesen der
H. Bernhardus / dessen Wort also lautent:
Wann mir grosser Lohn versprochen
wird/ von deiner wegen/ O H. Erz/ so
will ich in dich hoffen. Wann sich
auch Heerläger wider mich auffma-
chen / wann die Welt wüettet / der
Teuffel dobet/ wann das Fleisch selbst
den Geist will vndertrucken / so will
ich auff dich hoffen.

Rom. 8.

Serm. 9. in
Psal. Qui ha-
bitat &c.

III.

Thom.
Kemp. lib. 3.
cap. 8.

Derohalben seynd zwo Ursachen / war-
umb vns Gott in Angst vndnd Gefahr laßt
gerathen. Dann wann wir also stecken / so
erkennen wir vnser Elend / vnd lehren vns
Demüthigen / gewohnen auch zu Gott
dem H. Erzn zuffuchen. Werden also gleich
einer Waag / in der ein Schiffelein auffge-
het/ wann das ander nidergehet. Wann wir
da werden nidergedruckt / heben wir dort das
Hertz vber sich/ ic. Wann du mich allein
laßt gehn / O H. Erz (sagt dort einer) so
kan ich nicht forth / vndnd fall dahin.
Wann du mir aber vnder die Armb
greifst

greiffest/ da werd ich starck/ vnd mit
 neuen Freuden erfüllet. Vnd bald dar-
 nach: das thut dein Lieb / die mir auß
 Gnaden vorkommet / vnd vor souil
 schweren Gefahren bewahret / daß
 ich es nit erzehlen kan. Daher entspringt
 die dritte Ursach/ daß ich den liebe / der mich
 also liebet / vnd erhöhet. Dann alle solche
 Gefahren/ wann wir sie vberwinden/ machen
 vns groß in dem Himmel. Wie dann die
 Susanna durch die zween alten Buhlernar-
 ren/ nur mehr erhöhet ist worden. Wie sie
 dann noch von etlichen gemahlet wirdt/ mit
 zween alten / als mit zwo Schlangen / auß
 beyden Seiten. Dergleichen auch andere
 Helden ihre Victori vnd ritterliche Thaten /
 durch Schlangenbedeutet haben. Vnd wer-
 den die Heiligen auch im Himmel die Glor-
 würdige zeichen ihrer Marter an ihnen haben.
 Darumb dann ist es vil besser / vnschuldig in
 die Hand der Feind kommen/ als sündigen im
 Angesicht des Herren. Welcher vns nit in
 die Gefahr setzet / daß wir darinn verderben /
 sonder daß wir Obzigen vnd Triumphiren.
 Er bewaffnet vns / nicht nur mit seiner vor-
 kommenden Gnad/ sonder auch mit der Ge-
 genwärtigen/ vnd darzu mit der nachfolgen-
 den. Darvon gar schön schreibe Calliodo-

In Psal.

rus: Sein Barmherzigkeit geht vns vor / die Gnad zugeben / folgt vns aber nach / dieselbe zubeschützen. Dañ der Feind setzt vns im End mehr zu / dann im Anfang. So geht dann die Gnad Gottes / vor / sie steht vns bey / sie folget vns nach / das weil vmb vnd vmb Gefahren sich erheben / wir auch vmb vnd vmb gewaffnet seyn.

V.

Wecß dero halben mit denen / die sich auff den Wiessigang begeben. Wecß mit denen / die allzeit klagen / es seyen gar zu vil Gefahren / gar zu vil Gelegenheit / in die Sünden zufallen / der arme Mensch / so nur auß Fleisch vnd Blut zusammen gebachen / könne sich da nicht saluiren, &c. Hat die Susanna sich können saluiren, so nur ein Weib war / vnd hette kein Magd bey ihr? vnd du Mann / also mit der Gnad Gottes bewaffnet / mit so vil Engeln begleiteter / sagest du könne dich nicht saluiren? Ist dir zuwider Schand vnd Spott? Seynd dir zuwider die Freunds? Ist dir zuwider der Todt selbst? Susanna seynd auch alle dise Ding zuwider gewest. Dennoch hat sie alles vberwunden. Gleich wie der keusche Joseph / alles vberwunden hat / da er lieber gelegen ist in der härren Reichen / als in dem sanfften Beth der Ehebrecherin / &c. Welchem
der.

derhalben alle Gerechten billich sollen nach-
 folgen. Denen **GD** Er so villerley Gefahren
 zuschickt/ so villerley Übung der Tugenden
 seyn. Er weiß/das etliche so starck seyn/das
 sie die Gefahr nit achten/wann es schon Leib
 vnd Leben solte kosten. Solche frewen sich mit-
 ten in den größten Gefahren/dann sie wissen/
 warzu es ihnen nuget. Wann einem aber so
 vil gefahren nicht schmecken/weil ers nicht ge-
 wohnt hat / der muß dannoch wissen / was er
 thun soll. Das er nemlich die gefahren soll
 meiden vnd fliehen / weil er es erfahren/ das
 er nicht könne vberwinden. Also haben vor
 Zeiten gerhan die Christen/ welche ihnen nit
 gedrawet / die Marter außzustehn. Sie ver-
 lassen alles/ vnd flohen freywillig in die Wü-
 sten. Vnd dise seynd auch den Martyren zu-
 gesellet worden / wann sie also im Elend ge-
 storben. Ist derhalben gleichsamb ein ding/
 die Flucht / oder vberwindung der Gefah-
 ren / &c.

Card. Baron.
 in Martyr.
 Rom. 2. Ian.

§. II.

Warumb / vnd auff waßerley
 weiß/ dem Teuffel zugelassen werde
 die Gefahren anzustellen.

D Jeweil nun dises/ etwas weitläuf-
 figers ist außgeführt worden / kan
 man leichtlich erachten/ was mas-
 sen

VI.